



auszeichnen und auf welchen seine Gemahlin, in äußerst einfacher Art, jedoch mit großer Lieblichkeit, die zahlreich Gäste empfängt.

Es wird nun einmal als Princip betrachtet, daß der Posten eines französischen Botschafters am Petersburger Hofe nur von Militärs bekleidet werden darf, weil nur militärische Personen bei uns zu den Paraden, Wandern, Lagerübungen etc. eingeladen werden.

Der Vertreter einer anderen Großmacht an unserem Hofe, nämlich der großbritannische Botschafter Lord Dufferin, bildet nachgerade den Gegenstand zu seinem französischen Kollegen. Der magere und dünne Lord, mit seinen schwarzen, leicht geträubelten Haaren, schwarzen Schnurr- und Rinnbart, erinnert lebhaft an den Schauspieler, Sänger, Maler, Schriftsteller, — kurzum, an den sogenannten Culturmenschen.

Man weiß, daß die Petersburger Gesellschaft sich zu dem Vorgänger des Lord Dufferin, zum Lord Loftus sehr feindlich gestellt hatte, weil auch Loftus aus seinen feindlichen Gefinnungen gegen Rußland kein Hehl gemacht, oder es zu machen nicht gut verstanden hat.

Juland.

Dr. F. Budapest, 20. November. (Dr.-Corr.) Mit bedeutender Majorität wurde in der gestrigen Unterhaus-Sitzung das nächstjährige Budget nach Schluß der Generaldebatte als Grundlage zur Specialdebatte angenommen.

Obwohl gelegentlich der Generaldebatte hinlängliche oppositionelle Stichwunden dem Cabinet und der Majorität beigebracht worden, galt es diesmal wenigstens keinen Kampf auf Tod und Leben, weil sich für die Opposition kein Generalissimus zur Neubildung eines Cabinets gleichsam bei den Parteien herbeiziehen ließ.

Ungarn.

Berlin, 20. November. Meldung der „Presse“: Bismarck ist nicht unerheblich erkrankt. — 24 Kaufleute richteten an den Fürsten Bismarck eine Eingabe in welcher sie die Einverleibung Hamburgs in den

Zollverein erbitten. Die Antwort Bismarck's sei ermutigend für die Anschließung und laute sehr entgegenkommend für Hamburg.

Paris, 20. November. Der Bericht der Erquête-Commission in der Affaire des Generals Cussy beantragt eine Enquête. — Die Regierung legte dem Gesetzentwurf, betreffend die Abtretung der Tahiti-Inseln, vor. In fortgesetzter Beratung des Richtergesetzes erfolgt eine lange Debatte über die einjährige Suspension und Unabsetzbarkeit.

Vocal- und Tagesnachrichten.

— Seine l. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: den Concipisten der Marcoschischen l. Gerichtstafel, Karl Kovacs, zum Richter beim Krontribunal l. Gerichtshof; — den Vicenotar des Samosoparier l. Bezirksamtes, Eugen Veres, zum Unter-Richter ebendort; den Vicenotar des Klausenburger l. Gerichtshofes, Ludwig Vecset, zum Unter-Richter beim Kocser l. Bezirksamte.

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

— (Zur genügten Erwägung.) Das „Tageblatt“ nennt sich „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt.“

nur 332 für den Candidaten des „Tageblatt“ stimmten, die andern aber sich ebenso passiv verhielten, wie Herr Wilhelm Hufnagel, so gibt es in Hermannstadt nur 332 Gerechte, 998 aber sind Feinde und Betrüger an der sächsischen Volkspartei, und zwar 69 ausdrückliche und 929 geheime und stille.

Das „Tageblatt“ ist griechischer als die alten Griechen. Letzteren galten die Nichtgriechen als Barbaren. Dem „Tageblatt“ gelten die andern nicht nur als Barbaren, sondern auch als Feinde.

— (Madame Abbadi) versteht sich sehr wohl auf den Geschmack ihres Publicums, indem sie sowohl Denjenigen zu entsprechen sucht, welchen ihre Vorträge über die Classiker besonders angenehm sind, als auch Denjenigen, welche es vorziehen, sie über irgend ein dem Leben entnommenes Thema sprechen zu hören.

— (Sturm.) In der Nacht vom Sonntag und Montag, dann während des ganzen gestrigen Tages tobte hier ein so heftiger Sturmwind, daß man die Breiterpromenade nur mit großer Mühe passieren konnte.

— (Sammlung.) Die in den Nachbarschaften Hermannstads, für die Abgebrannten der Gemeinde Deal veranstaltete Sammlung hat 46 fl. 77 kr. 6. W. ergeben.

— (Zwei Rauchsängler-Schilder) sind in der Nacht vom Sonntag auf Montag entführt worden.

— (Circus Sidoli.) Der Circus-Director Sidoli hat mit dem Weibern Borger den Vertrag wegen Errichtung des Circus bereits abgeschlossen und trifft mit seiner Gesellschaft und 32 Pferden am 15. December d. J. hier ein.

— (Berichtigung.) Im gestrigen Berichte über die Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Alexander Löth soll es statt „Beikantanz“ richtiger „Vergißmeinnichtkranz“ heißen.

— (Ein wildes Schwein) wurde von dem Arbeiter Müllermeister in den dortigen Waldungen in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. erlegt.

— (Musikalische.) Im hauptstädtischen kleinen Redoutensaal bewillkommene am 19. d. ein gewähltes, vorwiegend der Geistes- und Geburtsaristokratie angehörendes Publicum das erste diesjährige Kammermusikquartett der Herren Kravcevic, Pinkus, Schatzel und Ruppoff, welche den Zenith artistischer Leistung weniger dem fünfjährigen, öffentlichen, gewissenhaftesten und strebsamen Privatstudium auf's Unvergleichbarste danken, die sich durch scrupulöses Privatstudium auf's Unvergleichbarste manifestirt.

— (Neue Musikalien.) Im Verlage der Budapestener Musikalienhandlung von Taborosky & Parsch ist soeben die vierte ungarische Pianoforte über die beliebtesten Lieder: 1. Ne menj el, — 2. Harmat rikkantott már a rigó, — 3. Tizenkettő, tizenhárom, tizenötty, — 4. Bolosész esárdás — für Clavier componirt von Cornel Abranyi erschienen. Preis 1 fl. 50 kr.

— (Zum Debrecziner Theater-Scandal.) Wir haben unseren Lesern von dem Herrn Esatár in Debreczin erzählt, welcher seine Frau, Emma Pajor, ausspießen ließ.

— (Ehescheidung am Vorabend der silbernen Hochzeit.) Ehen werden im Himmel geschlossen, leider aber nicht auch gleichzeitig die silbernen, wie dies viele Beispiele in den Annalen der Ehescheidungsregister zur Genüge beweisen.

— (Die Berliner Censur.) Man schreibt aus Berlin: „Das Spigentum der Königin“ ist soeben von dem unvermutheten Rismeth eines hiesigen Polizeiverbotes getroffen worden.

— (Die Berliner Censur.) Man schreibt aus Berlin: „Das Spigentum der Königin“ ist soeben von dem unvermutheten Rismeth eines hiesigen Polizeiverbotes getroffen worden.

— (Die Berliner Censur.) Man schreibt aus Berlin: „Das Spigentum der Königin“ ist soeben von dem unvermutheten Rismeth eines hiesigen Polizeiverbotes getroffen worden.

— (Die Berliner Censur.) Man schreibt aus Berlin: „Das Spigentum der Königin“ ist soeben von dem unvermutheten Rismeth eines hiesigen Polizeiverbotes getroffen worden.

— (Die Berliner Censur.) Man schreibt aus Berlin: „Das Spigentum der Königin“ ist soeben von dem unvermutheten Rismeth eines hiesigen Polizeiverbotes getroffen worden.

— (Die Berliner Censur.) Man schreibt aus Berlin: „Das Spigentum der Königin“ ist soeben von dem unvermutheten Rismeth eines hiesigen Polizeiverbotes getroffen worden.

Sie äußerte keine Klage, aber als schon längst der Schlaf sich auf seine schweren Augenlider gesenkt hatte, lag sie noch wach auf ihrem Lager, ihr Kissen mit Thränen nennend.

XIII.

Umkehr.

Die Neujahrspredigt war beendet. Mit starker Hand hatte Dankmar in das Herz seiner Zuhörer gegriffen, selbst seine Gegner murrten: „Schade um ihn, einen solchen Redner bekommen wir nicht wieder!“

„Jetzt stand er vor dem Altare, das Schlußgebet war gesprochen, aber er wandte sich nicht zum Gebete, wie sonst. Die eben einsetzende Orgel verstummte, aller Augen richteten sich erwartungsvoll auf ihn, eine feierliche Stille entstand.“

„Zehn Jahre habe ich in dieser Gemeinde gewirkt, ob ich Gutes geschaffen habe oder nicht, mögen Andere beurtheilen, ich weiß nur das Eine, ich gab der Gemeinde das Beste, was ich habe, mein volles, ungetheiltes Herz.“

Heute sage ich ihr Lebewohl. Aus freien Stücken, nicht gezwungen, scheide ich aus der Gemeinde, die mir nicht zur Heimat werden wollte. Hiermit resignire ich auf meine Stelle als evangelischer Pfarrer in N.“

„Sie nicht bestimmet über meinen Entschluß,“ tröstete er die weinende Maja, „es ist besser so, hier war unseres Lebens nicht länger. Es gibt offene Stellen genug, ich werde mich sofort um eine derselben bewerben. Ich werde dann einen kleinen Wirkungskreis haben, aber vielleicht wird das Glück wieder heimisch bei uns.“

auf die dritte der ausgeschriebenen Stellen, welche zugleich die bedeutendste war.

Mit freudigem Stolze erfüllte ihn die Aufnahme, welche seine Predigt fand. Noch in der Kirche wurde er aufgehalten. Jeder drängte sich zu ihm, um ihm die Hand zu schütteln, ihn einzuladen, ihm zu sagen, wie sehr seine Rede ihn befreit habe, wie gar nicht daran zu zweifeln sei, daß die Wahl auf ihn fallen werde.

Trotzdem verging nach seiner Rückkehr längere Zeit, ohne daß er etwas von B. erfahren hätte. Erst auf seine Anfrage bei dem Vorsteher der dortigen Gemeinde erhielt er Nachricht. Der Brief, über den gebührt er an seinem Schreibtisch saß, von dessen Antlitz Maja nichts bemerkt hatte, lautete:

„Der Eindruck, welchen Sie hier gemacht haben, war ein bedeutender und wäre ohne Zweifel ein nachhaltiger gewesen. Er ist aber leider paralytisch worden durch eine Flußgrippe, welche gleich nach Ihrer Abreise hier unter den Gemeindegliedern verheilt wurde. So wie die Sachen jetzt stehen, glaube ich, Sie thun gut daran, keine vergeblichen Hoffnungen zu nähren. Lesen und urtheilen Sie selber.“

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— Aus der Geschichtsstunde. Lehrer: „Saus, wann wurde Rom erbaut?“ Saus: „In der Nacht.“ Lehrer: „Junge, wie kommst Du auf einen so närrischen Einfall?“ Saus: „Der Herr Lehrer sagte doch gestern: Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden.“

— Das gute Herz. „Warum weinst Du, mein Junge?“ — „Weil mein Meister krank ist.“ — „Welch' gutes Herz! Da nimm dieses Selbstbild. Wehrt dich die Krankheit Deines Meisters so sehr?“ — „Sehr, weil ich in der grimmigen Kälte in die Apotheke laufen muß.“

— (Unbesonnen.) (Im Wirthshause ein Gast zu seinem Gegenüber) „Mein Herr, wenn Sie glauben, in mir einen Gef zu sehen, da kommen's grad an den rechten!“

hat nur no neuen Aend Gefangenja — (Stoffen der des Schrecke Poste „No hatten war Alles war e das Weite f aber schlug Boden. D Officiere au nach den an Junkermaan es schreit, h längere Zeit leichten B. Unvorsichtig hängten und — (Z einigen Wo neral Chr großes Auf Diebstahls ständen durc des gedachte Südbahnpost die Polizei d tor G. . . sten aus der begann er z die Poliziste Polizeiretra sagen, daß e Gewahrsam bei der übli die auf den ter erhalten augenblickli wart lautete Monaten de Victor G. . nächsten Ta Garmes, ha dem Diebstu — (Z III. als Ja Jagdsesselt in auf Befo für Kunst u den Kunstsch Tapeten un zu einer Ge von Compie den, als un — (S ber „Fr. pa von Schuch gen 8 Uhr l Schullehre, tretender S der früher b „Der Bl. . — „Ja“, an zwei Mächte selnd auf. G legten Nacht Befragen erf aus Furcht v In früherer Wiffhandlung am Kopfe erit Schüge des R zu einem der Es geschab. Eschenen Wä ein „Scherz hungenben f ich erst späte frühstücksgelb Eltern ließ si ließ sich nicht spruch nehme wurde mir e ben Eltern ju er bei seiner zeitlich nach zu meiner U holen. Er ha zum Dye er — (Z Abende stürz ein Herr vor mit sich reiß Ostbahn, He Herabgestürz ben Umstand die Brüstung Gleichgewicht geschafft wor der Schauspi daß er nach — (D unter dem D schriften verif form. Die A schienen, dem Blätter zu e er selbst fast will Bola n Musikanten, Streiter der ben Kampf s anerkannt, da den dürfe, be akademischen Naturalismus



